



Manfred Weber/Kai Uwe Paa

Bilanzen

Lesen und verstehen

TASCHEN
GUIDE

HAUFE.

Urheberrechtsinfo

Alle Inhalte dieses eBooks sind urheberrechtlich geschützt.

Die Herstellung und Verbreitung von Kopien ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet.

Bilanzen

Lesen und verstehen

Manfred Weber, Kai Uwe Paa

HAUFE.

Inhalt

Teil 1: Praxiswissen Bilanzen

Die Bilanz	7
▪ Wozu braucht man Bilanzen?	8
▪ Wie entsteht aus dem Inventar die Bilanz?	9
▪ Was liest man in der Bilanz?	15
▪ Wie wird die Vermögenslage beurteilt?	18
▪ Wie erfolgt die Kapitalaufbringung?	23
▪ Wie erkennt man die Finanzierung?	30
▪ Welche Bilanzpositionen zeigen die Liquidität?	34
Gewinn- und Verlustrechnung (G+V-Rechnung)	41
▪ Welcher Aufbau ist für die Gewinn- und Verlustrechnung vorgeschrieben?	42
▪ Wie wird die Gesamtleistung beurteilt?	46
▪ Wie kommt man von der Gesamtleistung zum »Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit«?	49
▪ Warum unterscheidet man Ergebnis vor Steuern, Jahresüberschuss und Bilanzgewinn?	54
▪ Was sind die Bezugsgrößen für die Rentabilität?	57
▪ Wieso informiert der Cashflow umfassender?	61

Bewertung in der Bilanz	67
▪ Weshalb gibt es Buchführungs- und Bilanzierungsgrundsätze?	68
▪ Wie wird in der Handelsbilanz bewertet?	70
▪ Welche Bewertungsgrundsätze gelten in der Steuerbilanz?	75
▪ BilMoG macht den Jahresabschluss aussagekräftiger	76
▪ Welche Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte kennen Handels- und Steuerbilanz?	79
▪ Internationale Rechnungslegung nach IFRS	85
Bilanz-ABC	89
Anhang	123
▪ Beispiel: Bilanz nach Handelsrecht	123
▪ Beispiel: Gewinn- und Verlustrechnung	124

Teil 2: Training Bilanzen

Die Bilanzarbeiten beginnen	129
▪ Darum geht es in der Praxis	130
▪ Den Bilanzierungspflichtigen ermitteln	131
▪ Den Bilanzierungsumfang und die Jahresbuchhaltung prüfen	135
▪ Allgemeine Bewertungsgrundsätze anwenden	139
Das Anlagevermögen bilanzieren	143
▪ Darum geht es in der Praxis	144
▪ Immaterielle Vermögensgegenstände aktivieren	145
▪ Grundstücke bewerten	149
▪ Bewegliche Sachanlagen und Anzahlungen ansetzen	153
▪ Finanzanlagen bilanzieren	157
Das Umlaufvermögen beurteilen	161
▪ Darum geht es in der Praxis	162
▪ Vorräte ansetzen und bewerten	163
▪ Forderungen beurteilen	173
▪ Aktive Rechnungsabgrenzungsposten bilden	181

Das Eigenkapital darstellen	185
▪ Darum geht es in der Praxis	186
▪ Das Eigenkapital der verschiedenen Gesellschaftsformen ausweisen	187
▪ Veränderungen des Eigenkapitals erfassen	191
▪ Mischposten bilden	199
Rückstellungen ermitteln und Verbindlichkeiten beurteilen	201
▪ Darum geht es in der Praxis	202
▪ Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten buchen	203
▪ Wenn Verluste drohen	209
▪ Latente Steuern zurückstellen	213
▪ Rückstellungen abwickeln	217
▪ Verbindlichkeiten bilanzieren	221
Die Gewinn- und Verlustrechnung darstellen	233
▪ Darum geht es in der Praxis	234
▪ Das Umsatzkostenverfahren	235
▪ Zusammenhänge zwischen Bilanz und GuV erkennen	237
▪ Rechnungsabgrenzungen durchführen	241
▪ Bilanz- und GuV-Schema	245
▪ Stichwortverzeichnis	249

Vorwort

Warum sollten Sie Bilanzen lesen können?

Der Bilanzleser erhält einen Einblick in die wirtschaftliche Lage des betreffenden Unternehmens. Vermögen, Kapital, Finanzierung und Ertragslage werden sichtbar.

Aktionäre und Mitarbeiter wollen ihr Unternehmen richtig einschätzen, Lieferanten und Kunden ihre Geschäftspartner besser beurteilen können. Die Auswertung von Bilanzen wird bei Banken in der Kreditwürdigkeitsprüfung durchgeführt und ist die Grundlage für die spätere Kreditgewährung.

In diesem Werk erfahren Sie, wie eine Bilanz aufgebaut ist, wie die einzelnen Positionen zu interpretieren sind und wie die Bewertung in der Bilanz erfolgt. Die Unterschiede eines Jahresabschlusses nach deutschem Handelsrecht und nach IFRS werden gezeigt. Auch die Änderungen des HGB durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) sind berücksichtigt.

Anhand einer Musterbilanz werden Sie durch das Werk geführt. Dabei sind die jeweils für dieses Kapitel relevanten Teile hervorgehoben. Die Musterbilanz ist im Anhang vollständig abgedruckt.

Das Bilanz-ABC erklärt die wichtigsten Begriffe und dient als schnelles Nachschlagewerk.

Manfred Weber

Die Bilanz

Wer eine Bilanz zu lesen versteht, kann ein Unternehmen beurteilen.

In diesem Kapitel lesen Sie,

- wie Sie von der Inventur zur Bilanz kommen,
- wie Sie die Aktivseite und die Passivseite der Bilanz analysieren,
- wie Sie Finanzierung und die Liquidität eines Unternehmens beurteilen können.

Wozu braucht man Bilanzen?

Bilanzen lesen und verstehen

Die Bilanz zeigt Ihnen die Vermögensverhältnisse, den Kapitalaufbau und die Finanzierung. Sie erkennen also, ob das Unternehmen solide finanziert ist oder ob es kurz vor dem Konkurs steht. Die Bilanz informiert, woher die finanziellen Mittel kommen und wie sie eingesetzt werden. Veränderungen in der Bilanz sagen etwas über Entwicklungen im Unternehmen aus. Die Bilanz ist immer auf einen bestimmten Zeitpunkt, den Bilanzstichtag, bezogen. So gibt es Eröffnungs-, Schluss- und Zwischenbilanzen. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung können Sie die Ertragslage eines Unternehmens ablesen. Aufwendungen und Erträge des Geschäftsjahres sind hier dargestellt.

Die Bilanz bildet, zusammen mit der Gewinn- und Verlustrechnung und dem Anhang, den Jahresabschluss und dient der Rechenschaftslegung. Gläubiger, Lieferanten, Kunden, Mitarbeiter und die Öffentlichkeit werden informiert.

Gesetzliche Grundlagen

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sind hervorragende Instrumente zur Kontrolle und Dokumentation, die über den Geschäftserfolg und die Vermögenslage Auskunft geben. Nach dem Handelsgesetzbuch sind Kaufleute, Handelsgesellschaften und eingetragene Genossenschaften dazu verpflichtet, zum Schluss eines Geschäftsjahres einen Jahresabschluss zu erstellen. Der Jahresabschluss hat den Grundsätzen ordnungsmäßiger

Buchführung zu entsprechen. Das bedeutet, er muss vollständig, richtig, zeitgerecht und geordnet sein. Außerdem besteht ein Verrechnungsverbot, d.h., keine Verrechnung von Posten der Aktivseite mit Posten der Passivseite, und keine Aufrechnung von Aufwendungen und Erträgen.

Wie entsteht aus dem Inventar die Bilanz?

Inventur und Inventar

Inventur ist die lückenlose mengen- und wertmäßige Erfassung des Vermögens und der Schulden eines Unternehmens zu einem bestimmten Stichtag. Das Verzeichnis, das bei dieser Bestandsaufnahme erstellt wird, ist das Inventar.

Handelsrecht und Steuerrecht verpflichten die Kaufleute zur Inventur. Der Kaufmann muss sein Vermögen und seine Schulden zu folgenden Anlässen feststellen:

- bei Gründung oder Kauf eines Unternehmens,
- am Ende eines jeden Geschäftsjahres,
- bei Verkauf des Unternehmens.

Durchführung der Inventur

Das Erfassen des gesamten Vermögens und aller Schulden wird als Inventur bezeichnet. Die körperliche Bestandsaufnahme (= körperliche Inventur) der Vorräte ist der wichtigste Teil der Inventur und erfolgt durch Zählen, Wiegen, Messen und

Schätzen. Weniger arbeitsintensiv, aber ähnlich vorzugehen ist bei der Ermittlung der technischen Anlagen und Maschinen, des Fuhrparks und der Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die körperliche Bestandsaufnahme ist notwendiger Bestandteil einer ordnungsmäßigen Buchführung und Bilanzierung.

Die Werte der übrigen Vermögensgegenstände können größtenteils ohne körperliche Bestandsaufnahme, anhand von Belegen oder buchhalterischen Aufzeichnungen, ermittelt werden. Bankguthaben werden durch Kontoauszüge der Banken festgestellt. Die Höhe der Forderungen an Kunden wird in der Buchhaltung festgehalten. Auch die Schulden sind Gegenstand der buchmäßigen Bestandsaufnahme (= Buchinventur).

Verschiedene Inventurverfahren

Das Vermögen wird bei der Stichtagsinventur durch körperliche Bestandsaufnahme zum Bilanzstichtag, meist dem 31.12., festgestellt.

Die Bestandsaufnahme zum Bilanzstichtag kann entfallen, wenn der mengenmäßige Bestand der Warenvorräte buchmäßig nachgewiesen werden kann. Die Bestandsveränderungen werden als Zu- und Abgänge in der Lagerkartei oder von der EDV erfasst. Die körperliche Bestandsaufnahme kann bei der permanenten Inventur an jedem beliebigen Tag des Geschäftsjahres erfolgen. Die Bestände müssen aber wenigstens einmal im Geschäftsjahr durch eine körperliche Bestandsaufnahme aufgenommen werden.

Inventar ist das Ergebnis der Inventur

Das Inventar (lateinisch inventarium = Bestandsverzeichnis) ist ein umfassendes Bestandsverzeichnis, in dem alle Vermögensgegenstände und Schulden nach Art, Menge und Wert einzeln aufgeführt sind. Die Bestimmung von Werten ist die Hauptaufgabe des Inventars.

Das Inventar wird in drei Teile aufgeteilt:

1. Vermögen
2. Schulden
3. Ermittlung des Reinvermögens (= Eigenkapitals)

Vermögen

Das Vermögen gliedert sich in Anlage- und Umlaufvermögen. Das Anlagevermögen beinhaltet alle Vermögensgegenstände, die langfristig zur Durchführung der Betriebsaufgaben benötigt werden:

- Grundstücke und Gebäude
- Maschinen und maschinelle Anlagen
- Betriebs- und Geschäftsausstattung
- Fahrzeuge (Fuhrpark)
- Anlagen im Bau

Zum Umlaufvermögen zählen die Vermögensgegenstände, die nur für kurze Zeit im Unternehmen bleiben. Sie werden zur Erstellung der betrieblichen Leistungen ständig verändert und umgewandelt.

Vorräte sind ein wichtiger Teil des Umlaufvermögens. Im Handel steht an dieser Stelle die Position »Waren«.

Das Umlaufvermögen umfasst außer den Vorräten noch Forderungen, Wertpapiere und liquide Mittel.

Schulden

Die Schulden werden im Inventar nach der Fälligkeit, d.h. nach der Dringlichkeit der Zahlung, angeordnet:

Langfristige Schulden

- Hypothekenschulden
- Grundschulden
- langfristige Darlehen

Kurzfristige Schulden

- Lieferantenverbindlichkeiten
- Kontokorrentschulden

Ermittlung des Reinvermögens

Das Reinvermögen bzw. das Eigenkapital können Sie feststellen, indem Sie vom gesamten Vermögen alle Schulden abziehen.

Gesamtvermögen – Schulden = Reinvermögen

Die Unternehmensleitung ist für die ordnungsmäßige Durchführung der Inventur verantwortlich. Das Inventar ist die Grundlage für die Bilanz. Das Inventar und seine beigefügten Unterlagen sind 10 Jahre aufzubewahren (§§ 257 HGB, 147 AO).

BEISPIEL: INVENTAR UND BILANZ

Inventar des Kaufmanns Marcel Butsch

A. Vermögen

Grundstücke und Gebäude	724.500 €
Lagereinrichtung	82.900 €
Geschäftsausstattung	69.700 €
Fuhrpark	115.000 €
Waren	120.400 €
Kundenforderungen	140.790 €
Bankguthaben	25.200 €
Kasse	5.280 €
<hr/> Summe des Vermögens	<hr/> 1.283.770 €

B. Schulden

Hypothek der Sparkasse	150.000 €
Darlehen der Volksbank	80.000 €
Lieferantenverbindlichkeiten	170.620 €
<hr/> Summe der Schulden	<hr/> 400.620 €

C. Reinvermögen

Summe des Vermögens	1.283.770 €
Summe der Schulden	400.620 €
<hr/> Reinvermögen = Eigenkapital	<hr/> 883.150 €

Das Inventar, mit seiner ausführlichen Aufstellung der einzelnen Vermögensteile und Schulden, ist die Grundlage für die **Bilanz**. Diese wird aus dem Inventar entwickelt und ist eine Kurzfassung des Inventars. Während allerdings Vermögen, Schulden und Eigenkapital im Inventar in Staffelform dargestellt werden, wird in der Bilanz die sogenannte Kontenform gewählt.

Auf der **linken** Seite der Bilanz steht das Vermögen. Sie finden beispielsweise die Vermögensposition »Grundstücke und Gebäude« mit dem Wert von 724.500 € aus dem Inventar auf der linken Seite unter Anlagevermögen ausgewiesen. Entsprechend ist mit der Lagereinrichtung, der Geschäftsausstattung und dem Fuhrpark zu verfahren. Waren, Kundenforderungen, Bankguthaben und Kasse erscheinen ebenfalls auf der linken Seite, allerdings unter Umlaufvermögen.

Die **rechte** Seite weist die Schulden und das Eigenkapital aus. Die im Inventar ausgewiesene Hypothek der Sparkasse über 150.000 € erscheint deshalb auf der rechten Seite der Bilanz. Entsprechend ist mit dem Darlehen der Volksbank und den Lieferantenverbindlichkeiten zu verfahren.

Das im Inventar ausgewiesene Reinvermögen in Höhe von 883.150 € erscheint in der Bilanz auf der rechten Seite als Eigenkapital. Damit stimmen die Bilanzsummen auf der linken und rechten Seite überein.

Die Bilanz sieht dann folgendermaßen aus:

Bilanz des Kaufmanns Marcel Butsch

Aktiva		Passiva	
VERMÖGEN		KAPITAL	
Anlagevermögen		Eigenkapital	883.150
Grundstücke und	724.500		
Gebäude		Schulden	
Lagereinrichtung	82.900	Hypothek	
Geschäftsausstattung	69.700	Sparkasse	150.000
Fuhrpark	115.000	Darlehen	
		Volksbank	80.000
Umlaufvermögen		Lieferanten-	
Waren	120.400	verbindlichkeiten	170.620
Kundenforderungen	140.790		
Bankguthaben	25.200		
Kasse	5.280		
	1.283.770		1.283.770

Was liest man in der Bilanz?

Die linke Seite der Bilanz, die Aktivseite, zeigt das Vermögen des Unternehmens. Sie erfahren ferner, welche Werte auf die einzelnen Vermögenspositionen (Aktiva) entfallen. Auf der rechten Seite, der Passivseite, sind die Kapitalwerte (Passiva) aufgeführt, unterteilt in Eigenkapital und Fremdkapital. Während die Aktivseite Sie über die Mittelverwendung informiert, unterrichtet Sie die Passivseite über die Mittelherkunft.

Die Vermögenswerte sind in der Bilanz nach einer bestimmten Reihenfolge angeordnet, nämlich dem Grad, wie schwer

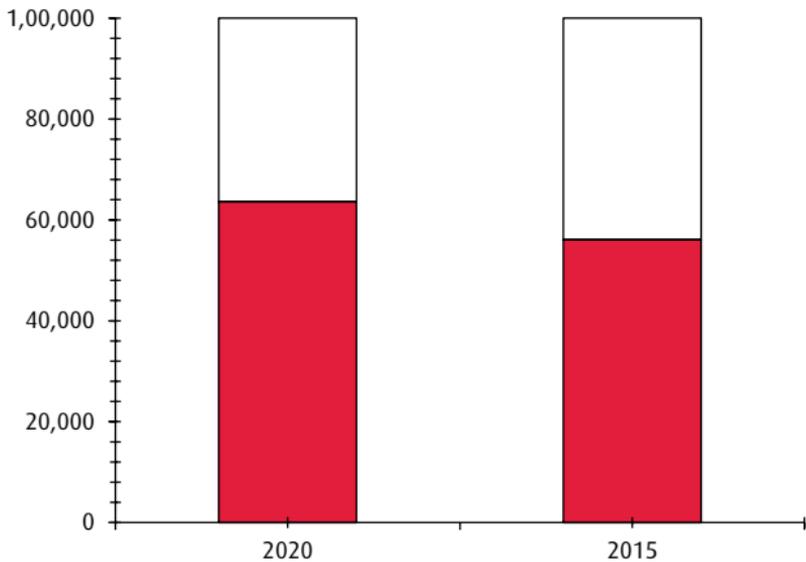
sie sich »liquidieren«, also in Geld umwandeln lassen. Werte, die nur schwer verflüssigt werden können, wie Grundstücke und Gebäude, stehen auf der Aktivseite ganz oben. Am unteren Ende erscheinen die flüssigen Mittel, Kasse und Bankguthaben. Das Kapital wird nach der Fälligkeit ausgewiesen. Das Eigenkapital, das langfristig im Unternehmen bleibt, steht immer an der ersten Position. Kurzfristige Verbindlichkeiten, die schon bald zu zahlen sind, werden am Ende aufgeführt.

Die Bilanz ist eine Gegenüberstellung von Vermögen und Kapital, die Summe der Aktiva und die Summe der Passiva ist gleich. »Bilanz« (italienisch »bilancia«) heißt Gleichgewicht der Waage. Die folgende Bilanz ist eine gekürzte Form der im Anhang dargestellten Musterbilanz, die allen kommenden Darstellungen zugrunde liegt.

Maschinen AG, Stuttgart
Kurzfassung der Bilanz zum 31.12.2020
(in 1.000 €)

Aktiva		Passiva	
Immaterielle		Eigenkapital	51.027
Vermögensgegenstände	44		
Sachanlagen	56.929	Rückstellungen	21.189
Finanzanlagen	6.714		
Vorräte	12.357	Verbindlichkeiten	
Forderungen	14.980	gegenüber Banken	14.894
Wertpapiere	5.245	Andere	
flüssige Mittel	3.512	Verbindlichkeiten	12.671
	99.781		99.781

Maschinenbau AG Aktiva



MAG - Aktiva

	31.12.2020	31.12.2015
Aktiva	€ in 1.000	€ in 1.000
Anlagevermögen	63.687	46.033
Umlaufvermögen	36.094	25.772
	99.781	71.805

Wie wird die Vermögenslage beurteilt?

1. SCHRITT: Die Aktivseite der Bilanz

ZIEL: Vermögenslage beurteilen können

Die Vermögenslage eines Unternehmens können Sie anhand einer Analyse der Aktivseite der Bilanz beurteilen. Die folgende Darstellung zeigt Ihnen die Aktivseite der Maschinen AG, Stuttgart, abgekürzt MAG.

Aktiva (in €)	2020
Anlagevermögen	
Immaterielle Vermögensgegenstände	44.000
Sachanlagen	
– Grundstücke und Bauten	23.041.000
– Technische Anlagen und Maschinen	26.297.000
– Betriebs- u. Geschäftsausstattung	2.807.000
– Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.784.000
Finanzanlagen	6.714.000
(Summe Anlagevermögen)	63.687.000
Umlaufvermögen	
Vorräte	12.357.000
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	14.759.000
Wertpapiere	5.245.000
flüssige Mittel	3.512.000
(Summe Umlaufvermögen)	35.873.000
Rechnungsabgrenzungsposten	221.000
	99.781.000

Um die Vermögenslage eines Unternehmens beurteilen zu können, gibt es verschiedene Kennzahlen, die Sie aus der Bilanz errechnen können und die Ihnen Aufschluss über verschiedene Aspekte der Vermögensverteilung geben.

Die Anlagenintensität ist eine dieser Kennzahlen. Sie ist das Verhältnis von Anlagevermögen zum gesamten Vermögen, also Anlagevermögen in Prozent der Bilanzsumme.

$$\text{Anlagenintensität} = \frac{\text{Anlagevermögen}}{1\% \text{ Gesamtvermögen (Bilanzsumme)}}$$

Das Anlagevermögen besteht aus Sachanlagen und Finanzanlagen, die dem Unternehmen langfristig zur Verfügung stehen. Das Anlagevermögen ist deshalb auch langfristig zu finanzieren.

Die MAG weist 2020 ein Anlagevermögen von 63.687.000 € auf. Die Bilanzsumme beträgt 99.781.000 €, 1% sind folglich 997.810 €.

$$\text{Anlagenintensität} = \frac{63.687.000}{997.810} = 63,8\%$$

Eine Anlagenintensität von 63,8% ist hoch, fast zwei Drittel der Bilanzsumme entfallen auf Sachanlagen und Finanzanlagen. Eine solche Anlagenintensität erfordert ebenfalls einen hohen Anteil von Eigenkapital bzw. langfristigem Fremdkapital am Gesamtkapital.

Die Bilanzposition »Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau« weist 4.784.000 € aus, ein Indiz für eine hohe Investitionsstätigkeit. Diese führt zu einem höheren Anlagevermögen

und damit zu einem Anstieg der Anlagenintensität. Wenn die Anlagenintensität steigt, dann sollte auch der Anteil der langfristigen Finanzierung zunehmen.

Je höher die Anlagenintensität ist, umso höher ist die Belastung mit fixen Kosten, insbesondere Abschreibungen und Zinsen.

Die **Sachanlagenintensität** klammert die Finanzanlagen aus, d. h. Beteiligungen, Aktien des Anlagevermögens und langfristige Ausleihungen an Tochtergesellschaften. Auch die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sind herauszurechnen.

$$\text{Sachanlagenintensität} = \frac{\text{Sachanlagevermögen}}{1\% \text{ Gesamtvermögen (Bilanzsumme)}}$$

Das Anlagevermögen in Höhe von 63.687.000 € ist um die Finanzanlagen in Höhe von 6.714.000 € zu vermindern, zuzüglich 44.000 €, was 56.929.000 € ergibt.

$$\text{Sachanlagenintensität} = \frac{56.929.000}{997.810} = 57,1 \%$$

Die MAG weist damit eine Sachanlagenintensität von 57 % aus. Wenn das Anlagevermögen des Unternehmens zunimmt, dann führt das zu einem Anstieg der Kennzahl Sachanlagenintensität.

Alle Vermögensposten, die sich rasch ändern, weil sie laufend im Betriebsprozess verändert werden, zählen zum Umlaufvermögen: Vorräte, Forderungen, flüssige Mittel. Die **Umlaufintensität** zeigt das Verhältnis von Umlaufvermögen zu Gesamtvermögen.

Ein Unternehmen mit einer hohen Umlaufintensität kann auch in größerem Umfang mit kurzfristigem Fremdkapital arbeiten.

$$\text{Umlaufintensität} = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{1\% \text{ Gesamtvermögen (Bilanzsumme)}}$$

Die Umlaufintensität der MAG kann aus den Daten der Bilanz entsprechend ermittelt werden, Umlaufvermögen 35.873.000 €.

$$\text{Umlaufintensität} = \frac{35.873.000}{997.810} = 36\%$$

Die Umlaufintensität beträgt 36 %. Die Verschiedenartigkeit einzelner Wirtschaftsbranchen zeigt sich auch in der Zusammensetzung des Umlaufvermögens, ob es vorratsintensiv ist oder eine hohe Forderungsintensität aufweist.

Die **Vorratsintensität** ist eine andere wichtige Bilanzkennzahl, sie setzt die Vorräte in Bezug zum Gesamtvermögen.

$$\text{Vorratsintensität} = \frac{\text{Vorräte}}{1\% \text{ Gesamtvermögen (Bilanzsumme)}}$$

$$\text{Vorratsintensität} = \frac{12.357.000}{997.810} = 12,4\%$$

Die Aussagefähigkeit wird erhöht, wenn die berechnete Vorratsintensität mit dem Vorjahr verglichen wird. Die Vorräte eines Unternehmens können absolut steigen, also absolut höher als im Vorjahr sein, relativ – und das berücksichtigt die Vorratsintensität – können sie aber unverändert bleiben. Die Bestände im

Einkaufs- und Vertriebslager können also nur an die Ausweitung der Geschäftstätigkeit angepasst worden sein.

Der innerbetriebliche Vergleich könnte durch den zwischenbetrieblichen Vergleich, insbesondere mit derselben Branche, ergänzt werden. Sie sehen dann, ob die Vorräte im Vergleich zur Branche zu groß sind.

Forderungsintensität ist die Relation von Forderungen zum Gesamtvermögen. Sie können bei der MAG die Forderungsintensität berechnen, indem Sie die Kundenforderungen laut Bilanz in Höhe von 14.759.000 € durch 1% der Bilanzsumme dividieren.

$$\text{Forderungsintensität} = \frac{\text{Forderungen}}{1\% \text{ Gesamtvermögen (Bilanzsumme)}}$$

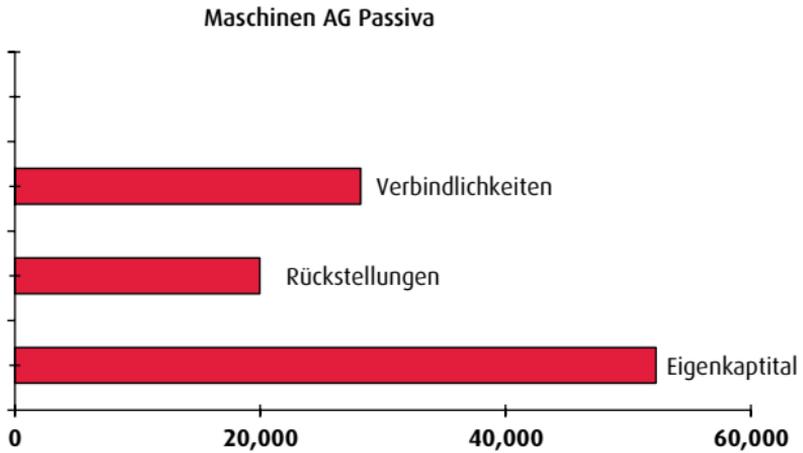
$$\text{Forderungsintensität} = \frac{14.759.000}{997.810} = 14,8\%$$

Auch die Forderungsintensität kann mit dem Vorjahr und mit Unternehmen der Konkurrenz verglichen werden.

Der Handel macht mit dem Umlaufvermögen seine Geschäfte. Vorräte und Forderungen binden einen großen Teil des Vermögens im Handel.

Die Bilanzposition »**Rechnungsabgrenzung**« dient der periodengerechten Erfolgsermittlung. Das Unternehmen hat eine Zahlung noch im alten Jahr geleistet, während die Leistung erst im nächsten Jahr erfolgt. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

werden für Zahlungen gebildet, die vor dem Bilanzstichtag für einen Zeitraum nach dem Bilanzstichtag geleistet werden.



Passiva	€ in 1.000
Eigenkapital	52.257
Rückstellungen	19.959
Verbindlichkeiten	27.565

Wie erfolgt die Kapitalaufbringung?

2. SCHRITT: Die Passivseite der Bilanz

ZIEL: Kapitalaufbringung beurteilen können

Die Kapitalaufbringung können Sie anhand einer Analyse der Passivseite der Bilanz beurteilen. Die folgende Darstellung zeigt Ihnen die Passivseite der MAG.

Passiva (in €)	
	2020
Eigenkapital	
Grundkapital	25.000.000
Kapitalrücklage	5.000.000
Gewinnrücklagen	18.930.000
Bilanzgewinn	3.327.000
(Summe Eigenkapital)	52.257.000
Rückstellungen	
Rückstellungen für Pensionen	14.500.000
Sonstige Rückstellung	5.459.000
(Summe Rückstellungen)	19.959.000
Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	14.894.000
Übrige Verbindlichkeiten	12.548.000
(Summe Verbindlichkeiten)	27.442.000
Rechnungsabgrenzung	
	123.000
	99.781.000

Eine wichtige Kennzahl zur Kapitalaufbringung ist die **Eigenkapitalquote**, das Verhältnis von Eigenkapital zum Gesamtkapital. Das Eigenkapital besteht aus dem Grundkapital sowie den Kapital- und Gewinnrücklagen.

Zum Eigenkapital zählen auch die »**stillen Reserven**«, die aber in der Bilanz nicht erscheinen. Stille Reserven können durch eine Unterbewertung der Aktiva oder eine Überbewertung der